

Modellregion

Odermündung

Nachhaltige Regionalentwicklung in der Modellregion Odermündung

„Im Interesse der Region und der hier lebenden Menschen muß vermieden werden, daß mit der Hoffnung auf einen schnellen marktwirtschaftlichen Aufschwung das eigentliche Kapital der Odermündung, die schätzenswerte Naturlandschaft, unwiederbringlich zerstört wird. Deutsche und Polen suchten deshalb gemeinsam Wege, die Naturschutz und wirtschaftliche Nutzung harmonisch neben- und miteinander existieren lassen.“

Renate Hübner, Geschäftsführerin

Die Region Odermündung präsentiert sich in starken Gegensätzen: Einerseits wird die Ostseeküste touristisch stark genutzt, andererseits gibt es im strukturschwachen ländlich geprägten Hinterland und an den Binnenküsten hohe Arbeitslosigkeit mit Abwanderungstendenzen. Die Vernetzung der Ostseeküstenregion mit Binnenküste und Hinterland steht deshalb an oberster Stelle des Aufgabenkataloges der Stiftung Odermündung e.V. Landwirtschaft, Fischerei und Handwerk sollen künftig besser mit dem Tourismus verknüpft werden. Das bedeutet, daß neue wirtschaftliche und verkehrstechnische Lösungen gesucht werden müssen. Damit sind auch ökologische Probleme besser in Griff zu bekommen. Viele Projekte gehen die Mitstreiter des Vereins im Hinblick auf die EU- Osterweiterung grenzüberschreitend an.

LEADER-Koordinierungsstelle

Die deutschen Landkreise sind gleichzeitig LEADER-Regionen. Aus diesem Grunde existieren auch in beiden Landkreisen eigene **LEADER-Aktionsgruppen** mit den dazugehörigen Koordinierungsstellen (OVP: Renate Hübner, Tel.: 03971/21 33 60, UER: Regina Teßmann, Tel. 03973/25 55 72). Ihnen obliegt der inhaltliche und organisatorische Ablauf der Programme im jeweiligen Landkreis. Aufgrund dieser Rahmenbedingungen hat sich die Stiftung Odermündung e.V. bei der Umsetzung des Programms auf den Landkreis Ostvorpommern konzentriert.

Die Stiftung Odermündung e.V. beteiligte sich an der inhaltlichen Erarbeitung des LEADER-Programms des Landkreises Ostvorpommern. Daß sich die LEADER-Koordinierung an den Verein anschloß, war also nur folgerichtig. Die LEADER-Aktionsgruppe Ostvorpommern begleitet vor allem Projekte anderer Träger. Sie versucht, die gesellschaftlichen Kräfte und Interessen der Region zusammenzuführen und die wirtschaftlichen, kulturellen und naturräumlichen Initiativen zu koordinieren. In Zusammenarbeit mit dem nova-Institut und anderen Interessenvertretern wurde ein Leitbild für eine nachhaltige Entwicklung im Landkreis Ostvorpommern erstellt. Gemeinsam mit der EU-LEADER-Beobachtungsstelle in Brüssel veranstaltete die Aktionsgruppe ein Seminar zum Thema „Naturschutz als treibende Kraft ländlicher Entwicklung“.

Mitglieder der Aktionsgruppe sind das Amt für Wirtschaftsförderung des Landkreises, der Bauernverband Anklam/Vorpommern e.V., der Regionale Fremdenverkehrsverband Vorpommern e.V., die Kreishandwerkerschaft, die Gemeinde Ducherow, Vertreter aus den einzelnen Amtsverwaltungsbereichen des Landkreises, eine Beschäftigungsgesellschaft und die Vereine Stiftung Odermündung e.V. und Neue Wege Peene-Nord e.V. Zu den Aufgaben der Koordinierungsstelle gehört beispielsweise, die Entwicklungsziele für die Region zu definieren, die Kommunikation und Informationsvermittlung am Fließen zu halten oder Einzelprojekte anhand eines Kriterienkataloges zu begleiten und zu bewerten.

Die Projekte laufen noch bis Ende 1999.

Info- und Beratungsstelle

Aus der Erkenntnis heraus, daß die Idee einer dauerhaften umweltgerechten Regionalentwicklung allererst in den Köpfen der Menschen klar sein muß, räumen der Verein und die Aktionsgruppe der Vermittlung von Fachwissen großen Raum ein.

Die Mitarbeiter der eingerichteten LEADER-Beratungsstelle geben Betrieben, Initiativen, Vereinen, Verbänden

und Einzelpersonen in Ostvorpommern Tips bei Projektanträgen. Daneben weisen sie auf bestehende Fördermöglichkeiten hin oder informieren schnell und umfassend über EU-Ausschreibungen. Durch die Einbindung in die EU-Netzwerke und Datenbanken verfügen sie über einen schnellen Zugriff auf Fachwissen und Erfahrungen anderer Projekte in anderen Regionen.

Kultur-Naturtourismus

Einen großen Umfang im Programm des Landkreises Ostvorpommern nehmen die Projekte zur Innovation im ländlichen Raum ein.

Unter der Rubrik Förderung des **Kultur- und Naturtourismus** laufen verschiedene Einzelprojekte. Durch sie soll der Tourismus im Küstenvorland attraktiver gestaltet werden. Die Mitstreiter der Aktionsgruppe nahmen sich vor, das touristische Angebot zu erweitern und die Saison zu verlängern. Kleininfrastruktur wird geschaffen und nicht mehr genutzte landwirtschaftliche Gebäude werden für Urlaubszwecke umgestaltet. Ausgebaut wird auch der thematische Urlaub. Regionaltypische Produkte und Herstellungsverfahren sowie traditionelles Handwerk sollen wiederbelebt und für Touristen erlebbar gestaltet werden.

Das Amt Ziethen (Herr Stöwhas, Tel.: 03971/ 2 08 10) beispielsweise liegt unmittelbar vor der Insel Usedom. Tausende Touristen reisen jedes Jahr durch das Gebiet. Das Amt nahm sich vor, die Aufmerksamkeit der Urlauber auf diese Region zu lenken und erarbeitete gemeinsam mit dem Runden Tisch Tourismus und dem Fremdenverkehrsverein Lüssow theoretische Grundlagen für ein **touristisches Marketing** (Herr Gontek, Tel. 03971/ 21 10 73). Nicht nur die Informationsmöglichkeiten über Angebote in der Region, beispielsweise Imagebroschüren, wurden erarbeitet, sondern auch den Vermietern und anderen touristischen Dienstleistern die Werbungs- und Öffentlichkeitsarbeit mit Gästeverzeichnissen und Gästeinformationsstellen erleichtert. Es wurden konkrete Vorstellungen über Formen der gemeinsamen Vermarktung, beispielsweise Pauschalangebote, oder des Ausbaus der Gästebetreuung gesammelt und verwirklicht. Der Amtsbereich wurde mit Hinweisschildern und Info-Tafeln für Rad- und Wanderwege oder Sehenswürdigkeiten ausgestattet.

In Lüssow entstand eine **Wagenburg** (Gerhard Mersch, Tel./Fax: 038374/ 8 02 75). Die Gemeinnützige Gesellschaft für Beschäftigung- und Qualifizierung mbH Wolgast stellte dafür Zirkus- und Bauwagen auf einem kleinen Areal zusammen. Seit Sommer 1996 können nun Jugendliche, Familien und Kinder auf dem hergerichteten Gelände Sport treiben und spielen. animateure des Fremdenverkehrsvereins des Ortes lassen sich Spiele, Feste und Beschäftigungen einfallen, an denen auch die einheimische Bevölkerung teilnehmen kann. Im Sommer 1997 wurden bereits zwei Saisonarbeitskräfte eingestellt und für die Gäste gab es Produkte aus Lüssow und Umgebung. Somit konnten **zusätzliche Erwerbsquellen für Anbieter** geschaffen werden.

Ein landwirtschaftlicher Erlebnisbereich wird derzeit von der Gemeinnützigen Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH „Usedom West“ in der Gemeinde Mölschow errichtet (Gerhard Wolter, Tel.: 038377/ 4 14 61, Fax: 038377/ 41 46 0). Hier wird nicht nur den Besuchern vermittelt, wie die Menschen der Region früher ihren Lebensunterhalt verdienten, sondern der Ort ist gleichzeitig Begegnungsstätte für die Landbevölkerung und Anlaufpunkt für Landwirte. Nach Fertigstellung im Dezember 1999 sollen hier der Landbevölkerung Anregungen für die ländliche Entwicklung und ihrer eigenen unternehmerischen Möglichkeit vermittelt werden. Neben einer Ausstellung historischer landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte wird demonstriert, wie ökologische Landwirtschaft betrieben wird oder nachwachsende Rohstoffe verarbeitet und vermarktet werden. Auf einer Fläche von 3,7 ha ist vorgesehen, vorhandene ehemalige Stallgebäude umzubauen und zu Schulungs- und Ausstellungsräumen zu gestalten. Es soll eine Kompostieranlage und ein Komplex Grünlandbewirtschaftung verbunden mit Kleintierhaltung entstehen. Zwei Güllegruben verwandeln sich zu Feuchtraumbiotopen und die Außengrenze der Freifläche wird als Hecke mit einheimischen Stauden und Gehölzen bepflanzt.

Der landwirtschaftliche Erlebnisbereich ist Bestandteil des Kulturhofes in Mölschow und schon heute eine Attraktion in der Region.

Die Gemeinde Schmatzin schuf mit der Wiederherstellung der **"Vorpommerschen Melkerschule"** in Schlatkow ein sozio-kulturelles Zentrum für die einheimische Bevölkerung (Herr Dr. Vogel, Tel.: 03971/ 2 08 10). Die ehemalige Melkerschule wird multifunktional genutzt. In ihr ist ein kleines Heimatmuseum mit agrarhistorischem/handwerklichem Schwerpunkt und die Ortsbibliothek untergebracht. Eine Café-Stube kann als Treffpunkt und Leseraum gleichermaßen genutzt werden. Im alten Schulraum werden Lesungen, Musikabende oder Ausstellungen regionaler Kulturschaffender veranstaltet.

Die Gemeinde Wrangelsburg (Christine Kautz, Tel.: 038355/ 64 30, Fax: 038355/ 6 43 99) richtet derzeit ein **Spiel-Haus** (Puppenspielzentrum) in Gladrow ein.

Außerdem unterstützt die Aktionsgruppe die Rekonstruktionsarbeiten an der **Wassermühle Hanshagen** (Jörg Trendelburg, Tel.: 038352/ 6 06 78, Fax: 038352/ 6 00 41).

Regeneration von Niedermoorflächen

In Mecklenburg-Vorpommern befinden sich 293.000 Hektar Moore, das sind 12,5 Prozent der Gesamtfläche des Landes. Besonders reiche Moor-Vorkommen sind im Kreis Ostvorpommern zu finden. Konzentriert im Peenetal und am Küstensaum gibt es in dieser Region 44.300 Hektar Niedermooreflächen, das sind 19,9 Prozent der Kreisfläche.

Moore sind Lebensräume, die von einem Überschuß an Regen- oder Mineralbodenwasser abhängig sind und die in ungestörtem Zustand eine torfbildende Vegetation besitzen. Die Bezeichnung „Moor“ setzt eine Torfmächtigkeit von mindestens 30 cm voraus.

Wachsende Moore entziehen dem Stoffkreislauf im Bodenbildungsprozeß besonders Kohlenstoff- und Stickstoffverbindungen und legen diese als Torf fest. Torfe erreichen hohe Wassergehalte von über 90 Prozent, was ein hohes **Wasserspeicher- und filtervermögen** ermöglicht. Deshalb wirken Moore bei Hochwasser als Puffer, weil sie schnell große Mengen an Wasser aufnehmen und danach langsam wieder abgeben können.

In Mooren leben eine Vielzahl von geschützten Pflanzen- und Tierarten (z.B. brüten im Peenetal 156 Vogelarten, davon sind knapp 40 Prozent geschützt, von den dort festgestellten 171 Vegetationsformen sind 55 Prozent als gefährdet eingestuft).

Die Moore Deutschlands und auch die Vorpommerns sind nahezu vollständig im Rahmen von Meliorationsmaßnahmen seit Mitte des vorigen Jahrhunderts, in Ostdeutschland rapide verstärkt in den Jahren 1960 bis 1990, entwässert worden. Damit wurde der Prozeß der Kohlenstoff-Akkumulation umgekehrt, es werden CO₂ und andere Zersetzungsprodukte frei, und dadurch werden diese Moore **nunmehr negativ klimarelevant**.

Entwässerung führt zu starker Bodendegradierung, weitgehendem Verschwinden moortypischer Pflanzen- und Tierarten und zur Verarmung des Landschaftsbildes. Moorschutz ist deshalb eine dringende Forderung.

Das vorgestellte Projekt hat das **Ziel**, einen Beitrag zur **Wiederherstellung naturnaher Moore** bei moorschonender Bewirtschaftung zu leisten. Damit soll durch Anheben des Wasserspiegels erreicht werden, daß die Emission klimarelevanter Gase minimiert wird, die landschaftsökologisch außerordentlich wertvollen Eigenschaften unserer Niedermoore erhalten bzw. teilweise verbessert werden und die Nutzung, wenn auch verändert, dennoch weiter erfolgen kann

Inhaltliche Schwerpunkte des Projektes sind

- das Aufzeigen der erforderlichen Arbeitsschritte und Schaffung der Voraussetzungen für ein Plangenehmigungsverfahren zur Regeneration der Flächen (42 Hektar Grünland) im Polder Pentin bei Gützkow (Rückbau von Fanggräben und der Pumpstation, Schaffung freier Vorflutverhältnisse zur Peene)
- Anbauversuche mit Schilf und Seggen auf rund vier Hektar Versuchsfläche
- Versuche zur **Schilfernte** mit unterschiedlichen Erntemaschinen
- Verarbeitungsversuche mit Schilf (**Rohrdachdeckerei, Herstellung von Schilfrohmatten, von Dämm- und Putzmatten aus Schilf, von Formkörpern zur Böschungsbefestigung, von Floristik-Gesteck-Unterlagen, von handgeschöpftem Schilfpapier u.a.**)
- eine Marktrecherche und **Marktanbauversuche mit neun moortypischen Heilpflanzen** auf 500 qkm
- Anbauversuche mit **Schwarzerlen** auf vernäßtem Niedermoor auf 1,8 Hektar
- Untersuchungen zu Möglichkeiten und Grenzen der **Rinder- und Schafhaltung** auf vernäßtem Niedermoor-Grünland in vier Landwirtschaftsbetrieben
- Beiträge zur **touristischen Nutzung** von Moorstandorten im Landkreis Ostvorpommern
- Öffentlichkeitsarbeit:
- Erarbeitung von zwei Broschüren zu den Mooren Ostvorpommerns („Im Reich der Stille – Exkursion durch Moore Ostvorpommerns“, 88 Seiten, Natur- und Wanderführer Peenetal“, 163 Seiten, gemeinsam mit dem Zweckverband „Peenetal-Landschaft“)
- Fertigstellung von fünf Faltblättern (Projekt „Regeneration und alternative Nutzung von Niedermoorflächen“, „Moore-Problemstandorte?“, „Neue Wege im Polder Pentin“, Stolpe an der Peene“ und „Auf Entdeckungsreise – Schilf“).
- Herstellung von zwei Videos („Ein Tag am Moor“ und „Auf Entdeckungsreise – Schilf“, letzteres mit deutschem und polnischem Text, hauptsächlich zum Einsatz in Schulen und Kinder-Freizeit-einrichtungen

Ostvorpommerns und der polnischen Nachbarregion Swinoujście)

- Rund 30 Vorträge in Schulen und Vereinen
- Konzeption und Errichtung eines Lehrpfades auf der Insel Usedom einschließlich der Herstellung eines zugehörigen Videos, gemeinsam mit der BQG Usedom-West.

Gegenwärtig ist einzuschätzen, daß praxisrelevante Ergebnisse besonders auf dem Gebiet der Schilfverarbeitung und zu Möglichkeiten der touristischen Nutzung von Niedermooren zu erwarten sind. Bereits erfolgt bzw. in Vorbereitung ist die Ausgründung dreier Unternehmen mit jeweils ein bis drei Mitarbeitern auf dem Gebiet der Schilfverarbeitung (ohne Rohrdachdeckerei).

Zu Fragen des **Schilf- und Seggenanbaus** sowie des Anbaues von **Schwarzerlen** werden wichtige Teilergebnisse erzielt. Beim Schilfanbau hängt die Umsetzung in die Praxis weitgehend von zukünftigen Entscheidungen zur Nutzung natürlicher Schilfbestände (neue Schilfrichtlinie), einer evtl. Landesförderung (Anschubfinanzierung) und von der weiteren Bedarfsentwicklung bei Schilfrohr ab.

Die Anpflanzung von Schwarzerlen wird vor allem von den stark zersplitterten Flächen-Eigentums-Verhältnissen gehemmt (einer Anpflanzung größerer Flächen durch den jeweiligen Pächter muß von allen beteiligten Flächeneigentümern zugestimmt werden.).

Hinsichtlich der Inkulturnahme von neun moortypischen Heilpflanzen und deren Abnahme durch Pharma-Großhändler bzw. der Pharma-Industrie gibt es erfolgversprechende Ansätze. Die Weiterführung dieses Projektteils nach 1999 zu noch offenen Fragen des Anbaues und der Aufbereitung (Trocknung) sowie hinsichtlich der Effizienz des Verfahrens wäre wünschenswert, um gesicherte Anbau- und Preisempfehlungen unterbreiten zu können.

Nach Abschluß des Projektes liegt die Zusammenfassung der erreichten Ergebnisse einschließlich des Finanzierungsnachweises beim Landkreis Ostvorpommern und der Stiftung Odermündung – Regionalverband für dauerhafte Entwicklung e. V. Anklam vor.

Das Projekt hat eine Laufzeit von November 1995 bis Dezember 1999. Insgesamt sind als LKZ-/ABM-Kräfte acht wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, davon zwei über den gesamten Projektzeitraum und sechs mit Beschäftigungszeiten zwischen einem und drei Jahren sowie 28 ABM-Kräfte mit jeweils sechs- oder zwölfmonatiger Beschäftigungszeit an der Projektarbeit beteiligt.

Kooperationspartner sind Mitarbeiter des Ingenieurbüros Dr. Wünsche, Neubrandenburg (Projektleitung, Vorarbeiten zur Regeneration des Niedermoors im Polder Pentin bei Gützkow im Peenetal), Mitarbeiter des Botanischen Institutes der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald (wissenschaftliche Begleitung der **Anbauversuche**), des INZENARO Pasewalk und der INV Pasewalk (Versuche zur Verarbeitung von Schilf, Marktrecherchen), vier Landwirtschaftsbetriebe (Bereitstellung von Versuchsflächen, Möglichkeiten für **Weideversuche** auf vernäbtem Grünland), Mitarbeiter vom ZALF Müncheberg (Untersuchung der **Trittfestigkeit von vernäbtem Grünland**), der Zweckverband „Peenetal-Landschaft“, die BQG Usedom-West sowie Mitarbeit/innen des Landkreises Ostvorpommern (Bewilligungsbehörde) und der Arbeitsämter Anklam, Wolgast und Stralsund (Zuweisung von LKZ- und ABM-Kräften).

Die Finanzierung des Projektes mit einem geplanten Gesamtumfang von 2.255.900 DM erfolgt aus EU-Mitteln sowie aus Landesmitteln und Mitteln der Bundesanstalt für Arbeit. Bei der Projektrealisierung auftretende Schwierigkeiten bestanden vor allem in der vertraglichen Bindung der Versuchsflächen und vereinzelt bei der Zusammenarbeit mit den zahlreichen Kooperationspartnern.

Probleme, die in Zusammenhang mit den von den Arbeitsämtern bewilligten, häufig nur relativ kurzfristigen Beschäftigungszeiten der Mitarbeiter/innen auftraten, konnten weitgehend durch klare terminisierte Arbeitsaufgaben und durch die durchgehende Beschäftigung von einer Mitarbeiterin und einem Mitarbeiter über die gesamte Projektlaufzeit abgefangen werden.

Uecker-Randow

Im LEADER-Programm des Landkreises Uecker-Randow laufen ebenfalls zahlreiche Projekte, die eine nachhaltige Regionalentwicklung fördern.

So bearbeiten die Mitarbeiter der Strukturentwicklungsgesellschaft mbH Ferdinandshof (Doris Schmidt, Dr. Thomas Glaß, Tel.: 038778/ 2 03 87, Fax: 039778/ 2 05 25) beispielsweise drei **Renaturierungsprojekte**:

Haffküste, Amtsbereich Ferdinandshof und Amt Ueckermünde Land. Ein anderes Projekt desselben Trägers befaßt sich mit der Schaffung regionaler Holzverwertungskreisläufe.

Die Mitarbeiter des Landkreises selber (Regina Teßmann, Tel.: 03973/ 25 55 72) wollen die Öffentlichkeitsarbeit ankurbeln.

Mit dem Projekt Ukraneland Torgelow, das vom gleichnamigen Verein (Herr Brombach, Tel.: 03976/ 20 23 97) bewirtschaftet wird, schuf die LEADER-Aktionsgruppe in der südlichen Haffregion einen touristischen Magneten.

Künftig wollen die LEADER-Aktionsgruppen beider Landkreise gemeinsam die Region nachhaltig umgestalten.

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Durch die Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt wurden auch grenzüberschreitende Projekte möglich. Nach den Richtlinien einer von der Stiftung Odermündung erstellten Studie wird gegenwärtig an einem neuen Projekt gearbeitet. Es beinhaltet Maßnahmen zur Veränderung des Verkehrs, des regionalen Wirtschaftens und des Informationsaustausches. Ein Teilprojekt davon befaßt sich beispielsweise mit der Koordinierung der **Personenschifffahrt auf dem Haff** (Mathias Enger, Tel./Fax: 0048/91/48 72 389). Zentrales Thema ist die Vernetzung des grenzüberschreitenden touristischen Personennahverkehrs unter verstärkter Einbeziehung der Wasserwege. Um den Besuchern der Region Urlaub ohne Auto ans Herz zu legen, fassen die Mitarbeiter der Stiftung die Ergebnisse in einer Broschüre zusammen.

Eine **deutsch-polnische Tagung** zum regionalen Wirtschaften soll Beispielprojekte aus der Region vorstellen, einen Erfahrungsaustausch ermöglichen und Zukunftswerkstatt sein.

Wasserhygiene

Die hohe Schadstoffbelastung der Oder ist bisher nur untersucht worden auf ihren Eintrag in die Ostsee. Zum Einfluß auf die Badewassergüte der Strände gibt es keinerlei Aussagen. Eine einseitige Sanierung der Oder nur im Hinblick auf chemische Schadstoffe könnte deshalb die Gefahr einer Virusbelastung der Badegewässer sogar erhöhen. Deshalb wurden Untersuchungen zum Einfluß des **wasserhygienischen Gesamtstatus im Odermündungsbereich** (Renate Hübner, Tel.: 03971/ 21 33 60, Fax: 03971/ 21 33 61) auf die Badewasserqualität im Rahmen des EU-Programms Interreg II gestartet. Diese sind umso mehr erforderlich, als bekannt ist, daß die Schadstoffbelastung der Oder durch die Einleitung im Bereich Szczecin bestimmt wird. Von dort aus wird das gesamte Oderästuar einschließlich Greifswalder Bodden und Pommersche Bucht stark in Mitleidenschaft gezogen. Das Projekt will deshalb die notwendigen Daten in ihrer Gesamtwirkung erfassen, sowie die Kontamination der Oder, der Odermündung, der angrenzenden Boddenregion sowie der Badegewässer der Insel Usedom überwachen und vorhersagen. Darüber hinaus sind längerfristig Vergleiche mit anderen Gewässern notwendig, muß die Ausbreitung der Virusfracht untersucht und überwacht werden und soll eine Datenbank erstellt werden. Die polnische Seite ist sehr an den geplanten virologischen und bakteriologischen Untersuchungen interessiert. Bei der wissenschaftlichen Auswertung der Ergebnisse arbeiten deshalb deutsche und polnische Wissenschaftler eng zusammen.

Biosphärenpark

Schon 1993/94 waren sowohl die deutsche als auch die polnische Seite bestrebt, in der Odermündung ein deutsch-polnisches Biosphärenreservat zu etablieren.

Mit dem Botanischen Institut der Universität Greifswald zusammen wurde 1996 ein Antrag auf Schaffung eines **Biosphärenparkes** gestellt. Zum einen sollten damit die erforderlichen Voruntersuchungen finanziert werden, damit die Region den Status eines UNESCO-Biosphärenreservates erhält. Zum anderen soll die Bevölkerung der Region für diese Problematik stärker sensibilisiert und aufgeklärt werden. Zwar setzte das Ministerium für Landwirtschaft und Naturschutz Mecklenburg/Vorpommern zum Antragszeitpunkt noch andere Prioritäten, aber die Stiftung Odermündung bemüht sich weiterhin um die Schaffung dieser Schutzkategorie.

NAME DES PROJEKTES

Nachhaltige Regionalentwicklung an der Odermündung

HAUPTSCHWERPUNKTE

1. Schaffung eines Regionalforums und Öffentlichkeitsarbeit
2. Regeneration und alternative Nutzung von Niedermooren

3. Erarbeitung von Tourismus-Konzepten
4. Planungs- und Beratungstätigkeit
5. Untersuchungen zum Einfluß des wasserhygienischen Gesamtstatus auf die Badewasserqualität
6. Schaffung eines Biosphärenreservates
7. Bildungsangebote

PROJEKTRÄGER

Stiftung Odermündung - Regionalverband für dauerhafte Entwicklung e.V.

KONTAKTADRESSE

Stiftung Odermündung e.V., 17389 Anklam, Demminer Str. 6

Tel.: 03971/ 21 33 60/ ISDN 21 27 92

Fax: 03971/ 21 33 61

e-mail: som-anklam@t-online.de

Internet-Zugang

Projektleiter: Gundmar Zühlke

Ansprechpartnerin: Renate Hübner

FINANZIERUNG

1. - Landesmittel bis Dezember 1999
 - Kofinanzierung des LEADER-II-Programms
 - Aufstockung der Förderung nach § 249 h AFG
 - verstärkte Förderung für ABM-Sachkosten (Programm AQMV)
2. - Bundesmittel bis Dezember 1999 (BfA:ABM, LKZ § 249 h AFG)
3. - EU-Mittel bis Dezember 1999 (LEADER II, Interreg II)
4. - Stiftungen bis September 1998 (Deutsche Bundesstiftung Umwelt)
5. - Spenden

REGION

Bundesland: Mecklenburg-Vorpommern

Name der Region: Odermündung

Kreise: Landkreis Ostvorpommern (OVP)

Landkreis Uecker-Randow (UER)

Wojewodschaft Szczecin (SZC)

GRÖSSE DER REGION

OVP: 1940 qkm

UER: 1594 qkm

SZC: 3227 qkm

EINWOHNER

Einwohnerzahl:

OVP: 115 457 (1996)

UER: 88 830 (1996)

SZC: 631 573 (1995) (ohne Stadt Szczecin: 213 826)

Einwohnerdichte:

OVP: 60 EW/qkm

UER: 56 EW/qkm

SZC: 162 EW/qkm (ohne Stadt Szczecin: 74 EW/qkm)

VERTEILUNG DER ERWERBSBEREICHE

	OVP	UER	SZC
Industrie	27,6%	4,4%	52,5%
Landwirtschaft	9,4%	5,7%	1,7%
Dienstleistungen	35,1%	3,2%	1,8%
sonstige	27,9%	86,7%	54,0%

ARBEITSLOSENQUOTE

OVP: 23,2% (1996)

UER: 24,8% (1996)

SZC: 10,2 % (1995)

Davon Frauenarbeitslosigkeit: ca. 53%

LANDSCHAFTSCHARAKTERISTIK

- die Region ist geprägt vom Pommerschen Stadium der Weichselvereisung
- Küsten- und Insellandschaft, flachwellige Teilsandflächen und Endmoränenzüge mit eingelagerten Seen
- Heidelandschaften mit Kiefern- und Wacholderbeerbeständen
- Feuchtbiotope (Durchströmungsmoore, Verlandungs- und Versumpfungsmoore, Küstenüberflutungsmoore) mit typischer Niedermoorvegetation (Röhrichte, Großseggenrieder, Erlen- und Weidenbrüche

INTEGRATIVES ENTWICKLUNGSKONZEPT

- nicht vorhanden

Literatur

- Hübner/Kroll, Ökologische Regionalentwicklung in der Odermündung durch einen umwelt- und sozialverträglichen Tourismus, Abschlußbericht, Anklam 1995
- Naturfreunde-Internationale, Zukunft für die Odermündung, Forderungen, Grüner Runder Tisch, Greifswald 1994
- Stiftung Odermündung e.V., Im Reich der Stille - Exkursion durch die Moore Ostvorpommerns, Anklam, 1996
- Stiftung Odermündung e.V. und Zweckverband Peenetal-Landschaft e.V., Natur- und Wanderführer Peenetal, Anklam 1998

Weitere Adressen:

Schaffung regionaler Holzverwertung
Doris Schmidt/ Thomas Glaß
Tel. 039778/ 2 03 87 bzw. 2 05 25

Historisch-technisches Informationszentrum Peenemünde
Herr Zache
Tel.: 038377/ 2 05 73

Fischereimuseum Freest
Herr Joswig
Tel. 038377/ 4 14 61

Schaffung von Reitwegen in Ostvorpommern
Herr Wolter
Tel.: 038377/ 4 14 61

Naturpark Usedom
Frau Stock
Tel./Fax: 038378/ 3 19 13

Naturerlebnispark Gristow
Herr Jarling
Tel.: 038321/ 2 40